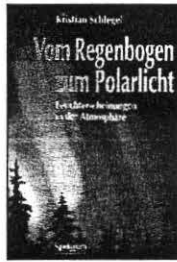


Gert von Paczensky,
Anna Dünnebieber
**LEERE TÖPFE,
VOLLE TÖPFE**
Albrecht Knaus Verlag
München, 1994
575 S., DM 98,-



Kristian Schlegel
**VOM REGENBOGEN
ZUM POLARLICHT**
Spektrum Akademischer
Verlag
Heidelberg, Berlin,
Oxford, 1995
180 S., DM 44,-



Ralf Koneckis
MYTHEN UND MÄRCHEN
Was uns die Sterne
darüber verraten
Franckh-Kosmos
Stuttgart, 1994
204 S., DM 34,-

Es ist angerichtet

Ein Buch zum Genießen: Die Autoren – beides Journalisten, für die Essen „Speisen“ bedeutet – haben in 28 einzeln für sich lesbaren Kapiteln eine Kulturgeschichte des Essens und Trinkens in großer Vielfalt herrlich angerichtet.

Einige Kapitel-Überschriften als Appetithappen: Küche der Armen – Frühe Üppigkeit – Feste – Patriarch an Tisch und Herd – Wege in den Hunger – Süsigkeiten – Gesundheit – 3000 Jahre Gastronomiekritik.

Das Werk ist ein Beispiel dafür, wie gut lesbar Wissenschaft sein kann, wenn Journalisten sich Zeit nehmen, um sich intensiv mit wissenschaftlichen Tatsachen zu befassen. So ersetzen viele sprachliche und optische Bilder die üblichen trockenen Tabellen.

Und die Themen geben den Blick über den Tellerrand frei: auf die Tafelfreuden in anderen Ländern, ebenso wie auf die gesellschaftspolitischen Umstände und Zwänge der Ernährung.

Dieses wohlthuend undogmatische Buch macht allemal Appetit auf mehr. Ein umfangreiches Literaturverzeichnis hilft, ihn zu stillen.

Prof. Ulrich Oltersdorf

Warum ist der Himmel blau?

An klaren Tagen kann man ihn manchmal sehen: den legendären „grünen Strahl“, von dem schon die alten Ägypter erzählten. Dann leuchtet, wenn die Sonne im Meer versinkt, wenige Sekunden über dem Horizont ein smaragdgrüner Fleck.

Das seltene Schauspiel hat seine Ursache in der unterschiedlich starken Brechung des Lichts verschiedener Farben. Der grüne Fleck ist nur eine von vielen Leuchterscheinungen, die Kristian Schlegel in seinem neuen Buch erklärt. Der Physiker am Max-Planck-Institut für Aeronomie in Lindau/Harz hat sich in seinem schmalen Band alles vorgenommen, was in der Atmosphäre zu sehen ist – alltägliche Phänomene ebenso wie kuriose:

Warum ist der Himmel blau? Wie entsteht ein Regenbogen? Was hat es mit den geheimnisvollen Kugelblitzen auf sich? Warum leuchten manchmal Wolken am Nachthimmel? Sogar das „Brockengespenst“ – ein unheimlicher Schatten, der hin und wieder durch den Nebel am Harzgirfel spukt – kann der Physiker enttarnen.

Schlegel erklärt das Faszinosum Physik in leicht verständlicher Sprache, unterstützt von zahlreichen klaren Grafiken und ausgezeichneten Fotos. Nur ab und zu geht der Wissenschaftler mit ihm durch, so daß er manchen Familienvater, der Antworten auf die bohrenden Fragen seiner Kinder sucht, mit Fachbegriffen und schwierigen Details verwirrt.

Sein physikalisches Bilderbuch wendet sich an alle, deren wissenschaftliche Neugier über die reinen Fakten hinausgeht – die beim Anblick einer Sternschnuppe nicht an die ungeliebte Physik ihrer Schulzeit denken, sondern der Leuchtspur noch einen stillen Wunsch hinterherschicken.

Klaus Jacob

Der Wolf am Sternenzelt

Was hat der Mond mit dem bösen Wolf zu tun? Der Mond läuft bei seiner Monatswanderung über den Himmel nicht nur zwischen den Sternen hindurch, sondern „bedeckt“ zuweilen auch einen von ihnen, manchmal sogar mehrere, wenn sie dicht gedrängt stehen – wie etwa die Plejaden, das Siebengestirn im Sternbild Stier. Da liegt die Parallele: Hat nicht der Wolf auch die sieben Geißlein gefressen?

Doch der Wolf labt sich nicht nur an den jungen Geißen, er verschlingt auch das Rotkäppchen: Bei einer totalen Sonnenfinsternis bedeckt der Mond vollständig die Sonne. Koneckis zeigt, daß zwischen himmlischen Ereignissen und irdischen Märchen und Sagen enge Parallelen bestehen: Die alten Märchen- und Sagenzähler wollten nicht einfach hübsche Kindergeschichten schaffen, sondern sie gaben in dieser verschlüsselten Form ihre astronomischen Kenntnisse weiter.

Auch den berühmtesten deutschen Märchensammlern, den Gebrüder Grimm, waren die engen Verbindungen zwischen Gestirnen und Lebewesen bewußt, denn sie schrieben in ihrem Vorwort: „Auch ist die Natur belebt, Sonne, Mond und Sterne sind zugänglich, geben Geschenke oder lassen sich wohl gar in Kleider weben.“ Sie begegneten auch dem Vorwurf, ihre Geschichten seien „unpassend und anstößig“ für Kinder: „Sie deuten ohne Furcht in die Sterne, während andere nach dem Volksglauben Engel damit beleidigen.“

Wolfram Knapp